

**5 Jahrzehnte Politik und Engagement
für den Mittelstand
und die Wettbewerbswirtschaft**

**Arbeitsbericht
vorgelegt von**

**Diplom-Volkswirt Dr. Dr. h.c. Peter Spary
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
des Vereins zur Förderung der Wettbewerbswirtschaft e. V.**

**am 5. November 2014
anlässlich des Jubiläumsfestaktes
des Vereins zur Förderung der Wettbewerbswirtschaft e.V.
in Berlin**

Die Gründungsphase des Vereins und seine politische Verankerung in Bonn

Vor einem halben Jahrhundert, exakt am **22. Oktober 1964**, wurde in Bonn der Verein zur Förderung der Wettbewerbswirtschaft e.V. gegründet als gemeinnütziger, wissenschaftlicher Verein, gegründet **von Kurt Schmücker**, der im Alter von 43 Jahren am 17. Oktober 1963 Nachfolger von Ludwig Erhard als Bundesminister für Wirtschaft geworden war.

Mit 29 Jahren wurde Kurt Schmücker nach Kriegsdienst, Gefangenschaft, eifriger Hörer einer Lageruniversität hinter Stacheldraht und Buchdruckerlehre sowie Übernahme des elterlichen Druckereibetriebes in den Deutschen Bundestag gewählt und war damals das jüngste Fraktionsmitglied.

Zwischen Ludwig Erhard und Kurt Schmücker bestand ein vorzüglicher Gleichklang der Ansichten. Ludwig Erhard hatte 14 Jahre Zeit gehabt, seine Wirtschaftspolitik zu prägen. Kurt Schmücker konnte sich bis zur Großen Koalition unter Kurt Georg Kiesinger nur gut drei Jahre im Amt des Bundesministers für Wirtschaft profilieren.

Schmücker war in wirtschaftstheoretischen Dingen ein Autodidakt, der gern diskutierte, der aber auch zuhören konnte. Er war Praktiker der Wirtschaftspolitik, eben der typische Mittelständler. Auch 1967 bei Bildung der Großen Koalition blieb Kurt Schmücker Mitglied der Bundesregierung, nunmehr als der Bundesschatzminister.

Die Mittelstandsorganisation der Union hatte damals so viel Macht und Einfluss und ihr Vorsitzender Kurt Schmücker so viel Engagement und Charisma, dass er fast zwangsläufig Nachfolger von Ludwig Erhard wurde, begleitet im Ministerium damals von seinem wichtigsten Ratgeber und Impulsgeber Diplom-Volkswirt Klaus Oertel, der nach drei Jahren im Wirtschaftsministerium anschließend im Bundesschatzministerium als Abteilungsleiter für das gesamte Bundesvermögen zuständig war. Klaus Oertel ist heute der einzige noch lebende Mitgründer unseres Vereins.

Der Verein hat nach der Kanzlerschaft von Ludwig Erhard die Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger, Willy Brandt, Helmut Schmidt, Helmut Kohl, Gerhard Schröder und Angela Merkel erlebt und damit verbunden die unterschiedlichsten Koalitionen auf Bundesebene überdauert, Schwarz/Gelb dreimal, Rot/Gelb, genannt auch „sozial-liberal“, Rot/Grün und die Große Koalition nun zum dritten Mal.

Die **Zahl der Vorsitzenden des Vereins** war nicht so groß wie die Zahl der Bundeskanzler in diesen 50 Jahren. Auf Kurt Schmücker folgte Heinrich Gewandt aus Hamburg, Oberbürgermeister Hansheinz Hauser aus Krefeld und nun seit fast 20 Jahren Professor Dr. h.c. mult. Hansjürgen Doss aus Mainz – also eine **große Kontinuität in der politischen Führung** des Vereins durch die Vorsitzenden.

Eine noch größere Kontinuität weist der Verein bezüglich seiner stets ehrenamtlich tätigen Geschäftsführer auf. Letztendlich waren es nur drei, die in 50 Jahren die Geschäftsführung zu verantworten hatten, nämlich Diplom-Kaufmann Klaus Hen-

gesbach und RA Hartmut Beckschäfer sowie Dr. Peter Spary als bestellter Geschäftsführer von 1967 bis 1980 und als gewähltes Geschäftsführendes Vorstandsmitglied von 1980 bis 1995 und erneut wieder ab 6. Mai 2002 bis heute. Also war Spary in den 50 Jahren der Vereinstätigkeit insgesamt 42 Jahre ehrenamtlich für die Geschäftsführung tätig und zwar neben all seiner anderen Aufgaben u. a. als Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels. 2012 wurde er erneut reaktiviert und zum Geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Vereins wiedergewählt.

Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass ihn Klaus Oertel schon Ende 1963 zu Kurt Schmücker ins Ministerium nach Bonn holen wollte, was aber erst nach Abschluss des Examens von Peter Spary am 1. Juni 1964 möglich wurde, nämlich tätig zu werden als junger Assistent des Verkehrspolitischen Sprechers der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Dr. Ernst Müller-Hermann.

Von 1995 bis 2002 war Rechtsanwalt Hartmut Beckschäfer Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, zusätzlich zu seinen hauptberuflichen Tätigkeiten als Geschäftsführer des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Natürlich war auch Klaus Oertel dem Verein in diesem halben Jahrhundert engstens verbunden. Nach dem Regierungswechsel 1969 allerdings musste er als politischer Abteilungsleiter seine Tätigkeit im Ministerium beenden und begann eine glänzende Karriere als Manager und Vorstand eines Großkonzerns, die ihn in Europa, in Japan, aber auch in Südamerika neue Herausforderungen meistern ließ.

Soweit die ein wenig persönlich geratene Einleitung in diesem Rückblick auf ein halbes Jahrhundert kontinuierlicher Arbeit des Vereins zur Förderung der Wettbewerbswirtschaft.

Wenn ich heute anlässlich des 50-jährigen Jubiläums in der gebotenen Kürze einen Rückblick versuche auf die fünf Jahrzehnte der Arbeit des Vereins, dann möchte ich die Arbeit insgesamt in sechs Phasen gliedern,

1. **Der VFW im Aufbruch**
Die Gründungsphase 1964 bis 1969
2. **Der VFW in Aktion**
Die Oppositionsphase 1969 bis 1982
3. **Der VFW in Verantwortung**
Die Neupositionierung 1982 bis 1987
4. **Der VFW in der Umstrukturierung**
1987 bis 1995
5. **Der VFW vor neuen Herausforderungen**
1995 bis 2002

6. Der VFW in der Hauptstadt Berlin ab 2002

Große Kontinuität gab es auch in zwei anderen Bereichen, bei den stellvertretenden Vorsitzenden und beim Vorsitzenden des Kuratoriums. Stellvertretende Vorsitzende waren immer ranghohe und verantwortliche Mittelstandspolitiker, insbesondere bis zu seinem Tod Prof. Dr. Gerhard Zeitel und bis heute Bundesminister a. D. Dr. Christian Schwarz-Schilling.

Das Kuratorium wird seit seiner Begründung geleitet von Peter Schmidhuber, der sich dieser Aufgabe in seinen vielfältigen hauptberuflichen Tätigkeiten stets verbunden fühlte, sei es

- als Mitglied des Bundestages,
- als Bayerischer Staatsminister,
- als Mitglied der Europäischen Kommission,
- als Mitglied des Direktoriums der Deutschen Bundesbank oder
- seit seinem Ausscheiden aus diesen Tätigkeiten als freier und selbstständiger Rechtsanwalt in München.

Lassen Sie mich nun kurz die sechs Phasen unserer Entwicklung in fünf Jahrzehnten beleuchten:

1. Der VFW im Aufbruch Die Gründungsphase 1964 bis 1969

Diese erfolgreiche Phase unserer Entwicklung ist auf das Engste verbunden mit dem Namen Kurt Schmücker, dem bereits in der ersten Legislaturperiode des Bundestages von Bundeskanzler Konrad Adenauer die Verantwortung für die Mittelstandspolitik übertragen wurde. Gemeinsam mit dem späteren Bundespostminister Richard Stücklen gelang es ihm, die sich damals abzeichnenden Ansätze für eine dem Poujadismus nachempfundene politische Radikalisierung des Mittelstandes zu verhindern und den Mittelstand in die Soziale Marktwirtschaft hineinzuführen. Kurt Schmücker regte zur geistigen Fundierung die Mittelstandspolitik die Gründung des Mittelstandsinstituts an den Universitäten Köln und Bonn an und gestaltete zahlreiche Mittelstandsinitiativen im Bundestag.

Kurt Schmücker flößte Vertrauen ein, gab der Mittelstandspolitik seiner Partei Konturen, löste sich von ständischen Schutzvorstellungen der Weimarer Zeit, war aktiv und erfolgreich um den Nachteilsausgleich für den Mittelstand bemüht.

Ein Jahr nach der Ernennung von Kurt Schmücker zum Bundesminister für Wirtschaft erfolgte die Gründung des Wettbewerbsvereins auch in der Absicht, die Arbeit des Ministers durch Sachverstand von außen zu fundieren und zu profilieren. In dieser ersten Phase der Vereinsarbeit von 1964 bis 1969 wirkte der Verein sehr aktiv mit an der Gestaltung der offiziellen Wirtschaftspolitik, die durch Kurt Schmücker damals ganz neue Impulse bekam. In dieser Zeit als Wirtschaftsminister konzipierte Kurt Schmücker das **Gesetz zur Förderung der Stabilität** und des

Wachstums der Wirtschaft, das sogenannte Stabilitätsgesetz, das allerdings erst in der Amtszeit von Kurt Schmücker Nachfolger Prof. Dr. Karl Schiller parlamentarisch verabschiedet wurde. Auch die Strukturpolitik als wichtige Ergänzung der Konjunkturpolitik wurde von Schmücker konzipiert.

In weiten Teilen beruht auch unsere heutige Wirtschaftspolitik noch auf diesem grundlegenden Gesetz. In diesem Gesetz sind wichtige Eckpfeiler der amtlichen Wirtschaftspolitik verankert, so z. B.

- der Jahreswirtschaftsbericht (§ 2),
- die mittelfristige Finanzplanung (§ 9) und
- der Subventionsbericht (§ 12).

Andere Teile des Gesetzes wie z. B. die in § 3 verankerte Konzertierte Aktion haben nicht dauerhaft Bestand gehabt.

Bereits in dieser ersten Phase seiner Tätigkeit begründete der Verein eine Schriftenreihe. Der Handel stand zunächst im Mittelpunkt des Interesses. Als Heft 1 wurde eine empirische Untersuchung über die Altersversorgung der Selbstständigen im Einzelhandel vorgelegt, die schließlich 1972 zur Öffnung der Rentenversicherung für Selbstständige führte.

Die erste Studienreise unternahm der Verein 1969 in die USA, gemeinsam mit dem damaligen Präsidenten des Bundeskartellamtes Prof. Dr. Eberhard Günther. Das Ergebnis ist als Heft 3 veröffentlicht „Beobachtungen über Wettbewerbsrecht und Wettbewerbspolitik in den USA“, von Eberhard Günther und Peter Spary.

Im Heft 4 wurden die Wahlprogramme der Parteien analysiert, um 1969 eine Gegenüberstellung der wirtschaftspolitischen Ziele der Parteien zu dokumentieren. Diese erste Phase der Vereinsarbeit schließlich fand ihr Ende mit dem Ende der Großen Koalition, der dann die sozialliberale Koalition von 1969 bis 1982 folgte.

2. Der VFW in Aktion

Die Oppositionsjahre 1969 bis 1982

Für den Verein war diese **Oppositionszeit eine sehr fruchtbare** Zeit, in der er **wirtschaftspolitische Alternativen** zum Kurs der amtlichen Politik entwickeln und publizieren konnte. Dreizehn Schriften sind in der Schriftenreihe des Vereins in dieser Zeitspanne von 13 Jahren entstanden, beginnend mit

- Mittelstandsgesetzgebung in Deutschland, 1976,
- Wie führe ich heute einen Mittelstandsbetrieb, 1979,
- Die Rolle der Mittelschichten in Europa,
- Möglichkeiten einer Einschränkung der Nebentätigkeiten im öffentlichen Dienst,
- Ansatzpunkte und Lösungsvorschläge moderner Mittelstandspolitik,
- Die Medien im Spannungsfeld der Politik,
- Wettbewerbsfreiheit und Verbraucherschutz,
- Privatisierung als Rationalisierungschance,

- Unternehmer und Politik – Plädoyer für ein stärkeres Engagement der Unternehmer in der Politik,
- Wer finanziert den Staat,
- Im Mittelpunkt der Mensch – Gedanken zur Handhabung der Sozialen Marktwirtschaft

Mit diesen Schriften sind die Namen unserer Mitglieder Peter Schmidhuber, Hansheinz Hauser, Dr. Christian Schwarz-Schilling, Herbert Helmrich und Eberhard Hamer auf das Engste verbunden. Aber auch der leider viel zu früh verstorbene Minister Prof. Dr. Gerhard Zeitel wirkte aktiv mit.

Am Ende dieser Phase erschien aus Anlass des 60. Geburtstages unseres damaligen Vorsitzenden Hansheinz Hauser der von mir herausgegebene Sammelband „Dem Mittelstand verpflichtet“, eingeleitet von Helmut Kohl und Franz Josef Strauß (350 Seiten Umfang).

Manche unserer Mitglieder erinnern sich noch an unser wettbewerbspolitisches Kolloquium am 30. September 1982 im großen Sitzungssaal der CDU/CSU Bundestagsfraktion, erschienen als Heft 17 unserer Schriftenreihe unter dem Leitmotiv „Mehr Chancengleichheit im Wettbewerb zwischen Industrie und Handel“. Es war dies der letzte Tag der sozialliberalen Koalition, der Tag vor dem konstruktiven Misstrauensvotum und der Wahl von Helmut Kohl zum Bundeskanzler am 1. Oktober 2002 und mithin begann die dritte Phase unserer Arbeit.

3. Der VFW in Verantwortung Die Neupositionierung von 1982 bis 1987

Führende Männer unseres Vereins übernahmen Verantwortung in der Politik, z. B. Christian Schwarz-Schilling als Bundesminister für Post und Telekommunikation oder Hansheinz Hauser als stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Zukunftsthemen beherrschten unsere Arbeit.

Schriften dazu sind erschienen wie

- Mittelstand hat wieder Zukunft, von Minister Prof. Dr. Gerhard Zeitel oder
- Die Zukunft der kleinen und mittleren Unternehmen - die technologische Perspektive von Prof. Dr. Karl Heinrich Oppenländer, dem damaligen Präsidenten des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung oder
- Wirtschaftspolitische Ansätze zur Förderung der Gründung neuer Unternehmen im innovativen Bereich von dem damaligen Bundesminister Dr. Christian Schwarz-Schilling.

In dieser Phase erfreute sich unser Verein natürlich auch der besonderen Sympathie des wirtschaftspolitischen Umfeldes, der Verbände, Organisationen und Unternehmen des Mittelstandes und der Wirtschaft. Die Blüte des Vereins in dieser dritten Phase erinnert ein wenig an die Gründungsphase.

Es zeichneten sich aber auch Probleme ab in der Gesetzgebung bezüglich der Parteienfinanzierung, die zu einer neuen Phase in der Vereinsarbeit führten.

4. Der VFW in der Umstrukturierung Die Jahre 1987 bis 1995

Der Verein zur Förderung der Wettbewerbswirtschaft e. V. war von Anfang an als ein wissenschaftlicher Verein konzipiert, der allerdings einen politischen Standort unstrittig und klar an der Seite der Unionsparteien hatte. Insofern hatte es sich der Verein zur Aufgabe gestellt, den wirtschaftspolitischen Sachverstand der Verbände nicht nur des Mittelstandes zu bündeln und ihn nutzbar zu machen für die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung der Union. Die zu diesem Zweck dem Verein damals noch in reichem Maße gewährten Mitgliedsbeiträge und Förderbeiträge dienten somit indirekt auch der Unterstützung politischer, mittelstandspolitischer Ziele.

Eine erste Betriebsprüfung beim Verein durch das zuständige Finanzamt in Bonn konnte im November 1987 einvernehmlich abgeschlossen werden. Das Finanzamt erkannte zweifelsohne die Gediegenheit unserer wissenschaftlichen Arbeit an, sah aber auch eine gewisse Nähe zu einer politischen Richtung und wollte daher Auflagen an die Vereinsführung zur Voraussetzung der Fortsetzung der Gemeinnützigkeit machen, die wir bis dahin hatten.

Daher beschloss die Vereinsführung einmütig, die Fortsetzung der Gemeinnützigkeit nicht mehr zu beantragen. Diese Entscheidung wurde einvernehmlich auch mit dem Finanzamt getroffen. Bezüglich der zurückliegenden Zeit gab es keine Probleme hinsichtlich der Anerkennung der Gemeinnützigkeit und der Abzugsfähigkeit der uns gewährten Beiträge und Spenden. Dies bedeutete aber auch, dass Beiträge und Spenden ab 1988 nicht mehr als gemeinnützig steuerabzugsfähig sind, sondern alternativ als Betriebsausgaben geltend gemacht werden können.

Die stark veränderte Finanzsituation führte zwangsläufig zu Einsparungen, führte zur Einstellung z. B. der Schriftenreihe. Sie wurde ersetzt durch die Berichte zur Wettbewerbspolitik, die aktuell einen internen Kreis unserer Mitglieder über die Vereinsarbeit informierten. Bonn war noch Mittelpunkt der Politik, wenngleich sich auch nach der Wiedervereinigung das Schwergewicht der wirtschaftspolitischen Aufgaben in den Aufbau Ost verlagerte und auch der Verein entsprechend gefordert wurde. Somit lässt sich eine fünfte Phase der Vereinsarbeit markieren.

5. Der VFW vor neuen Herausforderungen Die Zeit von 1995 bis 2002

Am 27. April 1995 wurde mit der **Wahl von Hansjürgen Doss zum neuen Vorsitzenden** und mit der Wahl von RA Hartmut Beckschäfer zum neuen Geschäftsführenden Vorstandsmitglied die Arbeit des Vereins mit neuer Führung fortgesetzt.

Mit der Wahl von Hansjürgen Doss zum Vorsitzenden des Vereins setzte der Verein die bisherige Übung fort, nämlich geführt zu werden von dem führenden Mittelstandspolitiker der Union. Hansjürgen Doss konnte bei seiner Wahl zum Vorsitzenden bereits zurückblicken auf eine erfolgreiche Tätigkeit im Landtag von Rheinland-Pfalz und **seit 1981 im Deutschen Bundestag**. 1990 wurde er zum Vorsitzenden des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt, überließ aber gern die Führung des Vereins zunächst noch für eine Wahlperiode dem bisherigen Vorsitzenden Oberbürgermeister Hansheinz Hauser, der nach der Wahl von Doss als stellvertretender Vorsitzender der Vereinsarbeit auf das Engste verbunden blieb. Noch bis 2001 blieb Hansjürgen Doss als Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand und als Bundestagsabgeordneter in Doppelfunktion sowohl im Parlament wie auch im Verein für die Mittelstandspolitik aktiv. Er konzentrierte sich aber dabei auch auf den Wechsel der Schwerpunkte der Vereinsarbeit von Bonn nach Berlin und motivierte zum **Umzug in die Hauptstadt**, um dann schließlich in neuer Konstellation die Arbeit in der Hauptstadt fortzusetzen.

Mehr und mehr verlagerte sich das Schwergewicht der wirtschaftspolitischen Entscheidungen in Richtung der neuen Bundesländer und der Europäischen Union. Es folgte schließlich 1998 der Regierungswechsel zur Rot/Grünen Koalition, verbunden auch mit neuen Herausforderungen für den VFW.

Der Bundestag verlegte seinen Sitz nach Berlin, die Bundesregierung folgte mit großen Teilen, auch der Bundesrat folgte nach Berlin. Bonn war noch Bundesstadt, zwar ausgestattet mit einer ähnlich hohen Zahl von Beamten und Behörden wie zuvor, doch beraubt der politischen Entscheidungsträger. Die Zahl der Mitglieder im Verein war auf 27 geschrumpft, letztendlich durch die Verlagerung der Schwerpunkte der Tätigkeiten unserer Mitglieder in Richtung Berlin.

Angesichts der Rot/Grünen Politik wurden die **Aufgaben des Vereins jedoch immer bedeutender**. Er musste überlegen, wie er diesen Aufgaben gerecht werden könnte. Der Verein beschloss nach sehr intensiven Beratungen einstimmig, den **Sitz von Bonn nach Berlin** zu verlegen. Es folgte somit eine neue Phase unserer Vereinsarbeit.

6. Der VFW in der Hauptstadt Berlin Revitalisierung der Vereinsarbeit ab 2002

Hansjürgen Doss kandidierte nach zwei Jahrzehnten erfolgreicher parlamentarischer Arbeit im Deutschen Bundestag im Jahr 2002 nicht erneut für eine Wiederwahl. Der Politik in Berlin aber blieb er gern als der Vorsitzende des Vereins eng verbunden. Als Ehrenvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU wie auch des Parlamentskreises Mittelstand der Bundestagsfraktion wirkt er weiter aktiv mit bei der Gestaltung der Mittelstandspolitik und kann so auch die Verklammerung sichtbar machen zwischen der Arbeit des Vereins und der Mittelstandspolitik der Union, ohne dass er durch ein parlamentarisches Mandat in der Wahrnehmung seiner Aufgaben beengt gewesen wäre. Dabei war Hansjürgen Doss nie „Mittelstandslobbyist“ im engeren Sinne, vielmehr hat er sich um den Erhalt und den Ausbau der Sozialen Marktwirtschaft auch im Grundsätzli-

chen engagiert und erfolgreich bemüht. Sein Ziel war und ist es, die Wettbewerbswirtschaft als wesentlichen Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens zu festigen und zu fördern sowie als Ordnungsprinzip für ein ökonomisch und sozial erfolgreiches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem auch in anderen Ländern zu verbreiten, insbesondere in solchen mit früherer Zentralverwaltungswirtschaft.

Hansjürgen Doss übernahm als zusätzliche wichtige Aufgaben als Honorarkonsul der Ukraine, aber auch als Professor an der Ukrainischen Freien Universität in München und an Universitäten in Kiew. Die Förderung von Kooperationen und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und ukrainischen Universitäten ist dabei ein wichtiges Anliegen geworden. **Hansjürgen ist von Beruf Architekt, also Brückenbauer.** Das war er in der Politik, das ist er noch ehrenamtlich an der Spitze des Vereins zur Förderung der Wettbewerbswirtschaft. Er baut Brücken, Brücken zwischen den Völkern, Brücken zwischen beständigen Kulturen und natürlich auch Brücken von der Praxis in die Wissenschaft. In dieser Phase der Entwicklung des Vereins in Berlin konnte er so gemeinsam mit Dr. Peter Spary die **Revitalisierung der Vereinsarbeit** in der Hauptstadt Berlin verantworten.

Bei der Schilderung dieser Entwicklung können wir uns sehr kurz fassen, denn die meisten unserer Mitglieder haben diese letzte Phase unserer Arbeit miterlebt und mitgestaltet. Unsere bisherigen Mitglieder aus Bonner Zeiten sind uns treu geblieben. Dafür gebührt ihnen Dank. Es sind aber **über 200 neue Mitglieder hinzugekommen**, die bereit sind, die bewährte Arbeit zielstrebig mit der Vereinsführung fortzuführen, ja wieder zu intensivieren, zu revitalisieren.

Geblieben ist die Haushaltsenge, geblieben sind zunächst auch die Herausforderungen. Entwickelt hat sich eine neue Form der politischen Mitverantwortung und Mitgestaltung durch die Unionsmehrheit im Bundesrat während der Zeit der rot-grünen Bundesregierung.

Der Verein hat auch **auf europäischer Ebene** wichtige Sachthemen behandelt wie z. B. die EU-Übernehmerichtlinie. Er konnte prägend auf den Gang der politischen Entscheidungsfindung einwirken. Mit **Hartmut Schauerte** gehörte nicht nur der führende Mittelstandspolitiker, sondern auch ein führender Wettbewerbspolitiker im Deutschen Bundestag zu unserem Vorstand und dokumentiert die Verklammerung unserer Vereinsarbeit mit der politischen Ebene.

Mit **Staatssekretär a. D. Friedhelm Ost**, ehemals Regierungssprecher von Kanzler Kohl, konnte der Vorstand des VFW erweitert werden um einen besonders markanten Verfechter der Sozialen Marktwirtschaft.

Der Verein hat in Berlin, **in der Hauptstadt seinen Standort gefunden.** Er hat sich eingegliedert in den vielschichtigen Prozess der Meinungsbildung und politischen Entscheidung. Er ist verankert in der sogenannten **Lobbyliste beim Deutschen Bundestag.** Er steht in engstem Kontakt zu zahlreichen Organisationen der Wirtschaft. Er ist Mitglied in wichtigen nationalen und internationalen Institutionen von der Europäischen Bewegung über die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik bis hin zu einigen binationalen Gesellschaften. Er hat sich erfolgreich darum bemüht, an der Ukrainischen Freien Universität in München ein Institut für Soziale Marktwirtschaft zu begründen, das er mit Leben erfüllt.

Durch die **Neuwahl des Vorstandes am 18. Oktober 2011** wurde der Vorstand erneut verjüngt und durch aktive Europapolitiker ergänzt. **Staatsminister a. D. Dr. Werner Langen MdEP**, damals der Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, übernahm die Aufgabe des Stellvertretenden Vorsitzenden. **Dr. Christoph Konrad**, nach 15 erfolgreichen Jahren als Mitglied des Europäischen Parlamentes, verlegte seinen beruflichen Schwerpunkt nach Berlin und hatte so verbesserte Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung als Mitglied des Vorstandes des Vereins.

Der Verein hat seit seiner Neuwahl Ende 2011 in der Hauptstadt Berlin **27 prägende Vortrags- und Dialogveranstaltungen** durchgeführt, meist in den Räumen des Deutschen Bundestages, aber auch in befreundeten Botschaften. Die Zahl der Teilnehmer hat voll unseren Erwartungen entsprochen. Wir konnten dadurch stetig die Mitgliederzahl erhöhen.

Gerade **in Zeiten der erneuten Großen Koalition**, die im Bundestag über eine Mehrheit von 4 Fünftel der Abgeordnetensitze verfügt, ist die **Aufgabe des Vereins erneut wichtiger geworden**, als Ratgeber, als Impulsgeber, gelegentlich als Mahner. Denn trotz aller Bemühungen in den zurückliegenden 5 Jahrzehnten sind die Prinzipien der Wettbewerbswirtschaft noch nicht in genügendem Maße Allgemeingut geworden. Die Wettbewerbswirtschaft als wesentlicher Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens zu festigen und zu fördern sowie als Ordnungsprinzip für ein ökonomisch und sozial erfolgreiches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem auch in anderen Ländern, insbesondere in solchen mit bisheriger oder früherer Staatsverwaltungswirtschaft zu verbreiten, ist und bleibt Ziel des Vereins zur Förderung der Wettbewerbswirtschaft. Der Verein geht dabei von der Überzeugung aus, dass eine systematische und ständige Unterrichtung der Öffentlichkeit über Wesen und Wirken der Wettbewerbswirtschaft für die weitere Entwicklung unseres Volkes von großer Bedeutung ist.

All denen, die in fünf Jahrzehnten aktiv am Auf- und Ausbau des VFW mitgewirkt haben, insbesondere unseren Mitgliedern sei Dank gesagt für die Unterstützung. Mit diesem Dank verbinden wir das feste Vertrauen, gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

GELEITWORT

Erfolgreich für den Mittelstand war der Verein zur Förderung der Wettbewerbswirtschaft e.V. stets im zurückliegenden halben Jahrhundert. Den Festakt aus Anlass unseres 50. Jubiläums nehmen wir daher natürlich auch zum Anlass für einen Rückblick auf 5 Jahrzehnte der Vereinsarbeit seit der Gründung des Vereins am 22. Oktober 1964 in Bonn durch den damaligen Bundesminister für Wirtschaft Kurt Schmücker.

Der von der Mitgliederversammlung am 18. Oktober 2011 in Berlin gewählte Vorstand des Vereins kann auf außerordentlich erfolgreiche und aktive Jahre der Tätigkeit in der Hauptstadt Berlin zurückblicken und eine stolze Zwischenbilanz ziehen, seit der Verein nun seit 2002 in der Hauptstadt Berlin in unmittelbarer Nähe des Reichstages tätig ist.

In einer Zeit, die durch eine generelle Verbandsmüdigkeit gekennzeichnet ist, stellt der Verein zur Förderung der Wettbewerbswirtschaft e.V. eine stetig positive Entwicklung seiner Mitgliederzahlen fest. Deutlich mehr als die Hälfte der bundesweit tätigen Mitglieder sind nunmehr in Berlin und im Umfeld der Hauptstadt ansässig.

Die Mitglieder sind das eigentliche „Kapital“ des Vereins. Sie gestalten zusammen mit den gewählten Gremien des Vereins mit finanziell begrenzten Mitteln das aktive Leben. Sie engagieren sich werbend für die Ziele des Vereins und tragen so entscheidend dazu bei, dass diese Ziele auch erreicht werden können. Sie bilden ein dichtes Netzwerk von engagierten Entscheidungsträgern in der Verbandswelt, der Politik, der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens.

Die Realisierung der satzungsgemäßen Ziele strebt der Verein in erster Linie durch Vortrags- und Dialogveranstaltungen an, die sich ebenfalls einer wachsenden Akzeptanz erfreuen. Den Mitgliedern bietet sich so die Möglichkeit des ständigen Dialogs mit dem Vorstand, dem Kuratorium und natürlich mit wichtigen politischen Entscheidungsträgern in der Hauptstadt.

Allen, die am Auf- und Ausbau des Vereins in den letzten Jahren aktiv mitgewirkt haben, gilt der Dank des Vorstandes. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch künftig mit Unterstützung unserer Mitglieder dazu beitragen können, Vorschläge zu erarbeiten und Impulse zu geben zur Meisterung der vor uns liegenden Aufgaben der Zukunft. Wir bleiben gefordert. Wir freuen uns auf Ihr weiteres aktives Mitwirken.

Prof. Dr. h. c. mult. Hansjürgen Doss
Honorarkonsul
Vorsitzender

Dr. Dr. h. c. Peter Spary
Diplom-Volkswirt
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Staatsminister a. D.
Dr. Werner Langen MdEP
Stellvertretender Vorsitzender

Bundesminister a. D.
Prof. Dr. Christian Schwarz-Schilling
Stellvertretender Vorsitzender

Staatsminister a. D.
Peter M. Schmidhuber
Vorsitzender des Kuratoriums

Staatssekretär a. D.
Friedhelm Ost
Vorstandsmitglied

Dr. Christoph Konrad
Präsident Mérite Européen
Vorstandsmitglied

Parlamentarischer Staatssekretär a. D.
Hartmut Schauerte
Vorstandsmitglied